

AG *STG*

AKTIONSGEMEINSCHAFT
SCHWEIZER
TIERVERSUCHSGEGNER

Dachverband der Antivivisektion

Albatros



Ausgabe Nr. 4 • Dezember 2003 • Auflage: 60'000 in deutsch, französisch und italienisch

**Die medizinische
Herausforderung**

Modepille Ritalin

**Folterknechte
RCC und HLS**

**Tiernahrung im
Tierversuch – IAMS**

Island auf Walfang

Welt-Tierschutztag

Vegi-Rezepte

Kids & Teens

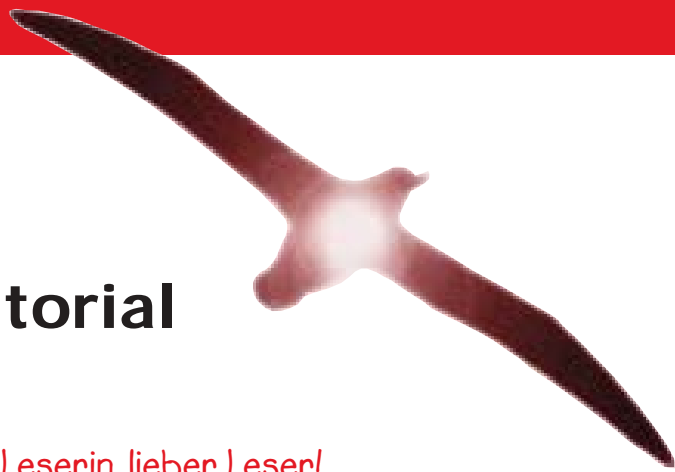
AG*STG*-News

AG*STG*-Shop



www.agstg.ch

Editorial



Impressum

Herausgeberin

AG **STG**

Aktionsgemeinschaft

SCHWEIZER

TIERVERSUCHSGEGNER

Dachverband der Antivivisektion

Sölzer-Möösli 298

CH-9107 Urnäsch AR

Switzerland

Telefon +41 (0)71 364 25 67

Fax +41 (0)71 364 27 68

www.agstg.ch

Präsident / Redaktion

Thorsten Tönjes

E-Mail toenjjes_agstg@bluewin.ch

Auflage

60'000 Ex. total

Erscheinung

4 Ausgaben pro Jahr in
deutsch, französisch und
italienisch

Preise, Abonnemente

für AG **STG**-Mitglieder gratis

Postcheque: PC 40-7777-6

siehe Seite 16

Gestaltung, Druck

SäntisPrint AG, 9107 Urnäsch

Nächste Ausgabe

erscheint Ende April 2004

Liebe Leserin, lieber Leser!

Herzlich willkommen zum 4. Albatros. Die Zeiten stehen auf Sturm – von allen Seiten erreichen uns Meldungen über neue, grausame, sinnlose und unwissenschaftliche Tierversuche.

Seit fast 20 Jahren haben Tierversuche gemäss offizieller Angaben des Bundesamtes für Veterinärwesen BVET erstmals wieder zugekommen! Stützen wir uns nur auf die vom BVET bekanntgegebenen Zahlen, so waren **in der Schweiz 446'654 Tiere von Tierversuchen betroffen**. Nach ihrer langjährigen Erfahrung muss die AG **STG** jedoch von einer um ein vielfaches höheren Zahl ausgehen: Illegal durchgeführte Experimente – Experimente, die der Forschungsstandort Schweiz im Ausland durchführen lässt, etc.

Ein Grund den Kopf in den Sand zu stecken? Keineswegs! In den vergangenen Monaten haben wir uns auf 2 Kampagnen im Wesentlichen konzentriert:

- **Die geplanten EU-Chemikalien tests**
- **Tierversuche bei der HLS**

Sie, liebe TierversuchsgegnerInnen, haben mit Entsetzen auf unseren Artikel im letzten Albatros reagiert. Dank Ihrem Einsatz für die Abschaffung der Tierversuche dürfte eine wahre «Protest-Postkarten-Flut» bei der Europäischen Kommissarin für Umwelt, Frau Margot Wallström, in Brüssel eingegangen sein! Insgesamt haben wir 80'000 Karten verbreitet, Ihre grosse Nachfrage machte sogar eine Neuauflage erforderlich.

Ihr persönliches Engagement hat uns in der AG **STG**-Geschäftsstelle echt viel Arbeit bereitet... Doch **es war fantastisch, Ihre Mitarbeit zu erleben!** Im Namen der wehrlosen Geschöpfe möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen. Die Tierversuchsgegner, ihre Organisationen und dessen Mitglieder haben ein Zeichen gesetzt – unsere Zusammenarbeit, die ich als Voraussetzung für die Realisierung unserer Ziele betrachte, war einfach vorbildlich. Und ich persönlich habe den damit verbundenen Arbeitsaufwand einfach genossen. ☺

Natürlich wäre es nicht wie im wirklichen Leben, müssten wir nicht auch schlechte Nachrichten verbreiten: Unseren aktuellen Informationen zufolge hält die **EU** weiterhin an dem Vorhaben, mehr als **20 Millionen Tiere** für die Chemikalien tests zu malträtieren, fest. Hierbei handelt es sich um ein neues Testprogramm mit etwa **30.000 Chemikalien**, die seit über 20 Jahren im Umlauf sind, und alle bereits in qualvollen Tierexperimenten getestet wurden (vgl. Albatros Nr. 3).

Am 29.10.03 legte die EU-Kommission den überarbeiteten Richtlinienentwurf zu diesem geplanten Tiermassaker, welches richtungsweisend für die zukünftige EU-Chemikalienpolitik sein dürfte, vor.

Hans-R. Höhener, lic. phil. I
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch
Technik – Wirtschaft – Recht – Beglaubigungen – Allg. Texte
Tivoliweg 5, 9000 St. Gallen
Tel. 071 244 04 67
Fax 071 244 47 50 E-Mail: info@anglia.ch

« Macht Licht
im Dunkeln
der Vivisektion! »»



Die zahlreichen wissenschaftlich fundierten Einwände, hier hat sich der Bundesverband Menschen für Tierrechte (Deutschland) besonders engagiert, wurden leider kaum berücksichtigt. Und weiterhin setzt man in erster Linie auf die Methode Tierversuch!

Man setzt auf eine Methode, die vor Unwissenschaftlichkeit und Aussagelosigkeit nur so strotzt!

Die Huntingdon Life Sciences **HLS** hat uns ebenfalls in den vergangenen Monaten beschäftigt. Unsere neue Protest-Postkarte an den Mineralölkonzern **SHELL** nebst Flyer «CLOSE HLS» werden Sie vielleicht schon gelesen haben. Auch **SHELL** gibt grausame Tierversuche bei der **HLS** in Auftrag (vgl. Albatros Nr. 3)!

Aus meiner Sicht als Präsident der **AGSTG** darf ich Ihnen sagen: «Die Tierversuchsgegner sind weder eine Randgruppe, noch eine Minderheit! Wir sind, allen Unkenrufen zum Trotz, eine ernst zu nehmende und starke Bewegung – und: Unsere Bewegung, sowie die Achtsamkeit vor allem Leben, ist zweifellos im Wachstum begriffen.»

Eine denkwürdige Veranstaltung war die Verhandlung gegen Stierkämpfe am Internationalen Gerichtshof für Tierrechte in Brüssel.

Dort nahm eine Abordnung der **AGSTG** teil. Siehe hierzu Seite 10.

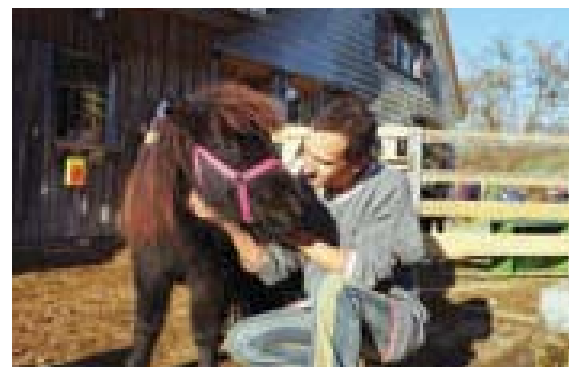
Das neue **Albatros** ist dünner geworden, aber vielleicht macht es Sie reicher. Reicher an Wissen über eines der schwärzesten Kapitel der Menschheit: **Tierversuche**.

Das **AGSTG**-Team wünscht Ihnen eine friedliche Vegi-Weihnacht. Wie es zum Jahresende auch ohne Tierleid schmackhaft sein kann, finden Sie auf Seite 12. Nutzen Sie doch die beiliegende Karte, die aus unserem Kinder-Malwettbewerb «Weihnachten im Versuchslabor» entstanden ist, für Ihre Grüße. Wie die Weihnacht eines «Versuchstiers» in Kinderaugen aussieht, sehen Sie auf unserer Kids & Teens-Seite 15. Nicht ver-

gessen: Tiere sind ein Geschenk, aber man verschenkt sie nicht.

Nun darf ich Ihnen eine angenehme Zeit beim Lesen dieses 4. Albatros wünschen.

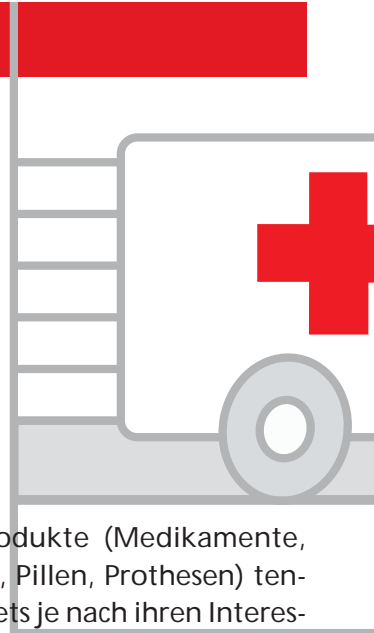
Thorsten Tönjes
Präsident **AGSTG**



Inhaltsverzeichnis

Die medizinische Herausforderung des 21. Jahrhunderts	4
Modepille Ritalin: Philipp darf nicht zappeln	6
Folterknechte der Tierversuchsfirma RCC freigesprochen	8
AGSTG -News	10
Vegi-Rezepte	12
IAMS – Tiernahrung im Tierversuch	13
Zum Welttierschutztag vom 4. Oktober 2003	14
Island wieder auf Walfang	14
Kinder-Malwettbewerb	15
AGSTG -Shop und -Mitgliedsantrag	16

Die medizinische Herausforderung des 21. Jahrhunderts



Auch wenn die modernen Kriege zu den grausamsten und monströsesten gehörten, ruht die alles beherrschende Medizin mit ihrer summarischen Gleichung «das natürliche Leben existiert nicht mehr» – «eine natürliche Gesundheit ist unmöglich» auf der gleichen Basis – eine Grundannahme, die das 20. Jahrhundert prägte. Heimtückisch, schleichend und massendeckend hat das moderne Medizin- und Pharmawesen durch seine Nebenwirkungen, seine hartnäckig verfolgten therapeutischen Irrwege, unnötigen Operationen, Fehlmeinungen und Tabus mehr Todesfälle und Gebrechen verursacht als alle Kriege zusammen genommen.

Das Jahrhundert des unbedingten Glaubens an die moderne Medizin hatte 1888 mit der Gründung des Louis-Pasteur-Instituts in Paris begonnen. Es fand seinen Abschluss in Québec im Jahre 1997 mit der allumfassenden Medikamentenversicherung, in anderen Worten, der obligatorischen Droge (im Sinne des Gesetzes) für alle und jeden.

Zu den historischen Ursachen der heute herrschenden Entfremdung zählen die Gebote und Verbote des jüdisch-christlichen Glaubens, der mit seinen Denkschablonen und Handlungsweisungen die Stimmung der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts prägte. Dies bis zu dem Punkt, wo es praktisch unmöglich wurde, sich ausserhalb der «gängigen Handelsstrassen auf Erden wie im Himmel» andere zivilisatorische und soziale Konzepte vorzustellen. Intime Werte wie Gesundheit, Spiritualität und Sexualität wurden von den «Männern in Schwarz» (dem Klerus) und den Männern in Weiss (den Medizinern) ihrer Natürlichkeit beraubt, an sich gerissen und nach

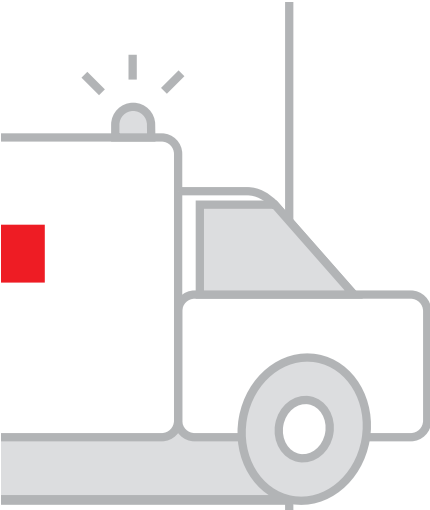
ihren Vorstellungen geprägt. Eine dominante, totalitäre Religion und Medizin, beide gleichermaßen auf Angst und Unwissenheit basierend, konnten nicht anders, als den Weg für die «grosse Leere» von heute zu öffnen.

Mit dem allmählichen Aufkommen der Antibabypille und der hirnaktiven und psychotropen Medikamente (Largactil, Thalidomid, Librium, Valium, etc.) in den Fünfziger- und Sechzigerjahren gewann der ökonomische Liberalismus in der Medizin trotz aller Tragödien die Oberhand. Im Klartext: die Laboratorien, welche die verschiedenen Medikamentenmarken produzieren, verfügen in der Mehrzahl der Fälle – direkt oder indirekt – über einen enormen Einfluss bei den bestimmenden Gremien des Medizinwesens, der Berufsvereinigungen, der Gesundheitsministerien, des Bildungswesens und auch in bestimmten Sektoren der Massenmedien. Ein Einfluss, aufgrund dessen gewisse Informationen über die von ihnen kommerziali-

sierten Produkte (Medikamente, Impfstoffe, Pillen, Prothesen) tendenziell stets je nach ihren Interessen teils übermässig herausgestrichen, teils abgefälscht werden. Was z.B. die Kontraindikationen und mögliche Schäden betrifft, stammen praktisch alle für die Mediziner wie die Medien und die Öffentlichkeit bestimmten Informationen von ausländischen Industriekonzernen mit zahlreichen multinationalen Ablegern, die offensichtlich eine starke Tendenz haben, die negativen und tödlichen Aspekte totzuschweigen.

Die Welt wird nicht von Menschen regiert, die das Beste der Menschheit verkörpern könnten, sondern von Verwaltungsklüngeln. Es handelt sich dabei um ein gigantisches Täuschungsmanöver. In den USA zum Beispiel ist die Ärztesvereinigung einer der grössten Geldgeber für die politischen Wahlkampagnen mit Spenden von mehreren Milliarden Dollar.

In dieselbe Richtung geht der Einfluss der sozialdemokratischen Politik im Bereich des Gesundheitswesens. So wurden in Québec ab 1970 trotz des Versprechens auf ein besseres soziales Gleichgewicht mittels des ideologischen Tandems «Gleichheit-Kostenfreiheit» die persönlichen, individuellen Werte – z.B. der Grundsatz der Selbstverantwortung für die Pflege der eigenen Gesundheit – massiv zurückgedrängt. Auch wurden die Organisationen unabhängiger Therapeuten, d.h. Verbände, die



dem monopolistischen Staat, dem König Alkohol und dem Glücksspiel nicht ihre Reverenz erweisen, vollkommen ausgegrenzt. Zwar hat die Sozialdemokratie einige Missstände des ökonomischen Liberalismus (u.a. die erhebliche familiäre Verschuldung der Ärzte und Chirurgen) beheben können, aber gleichzeitig hat sie mit ihrem anonymen und angeblich kostenfreien System mehr und noch kompliziertere Probleme produziert. Der sozialistische Modus institutionalisiert nämlich eher die Abhängigkeit, als dass er die Menschen vor den sozialen Risiken bewahren würde. Der Höhepunkt ist jetzt erreicht, insofern als die Bevölkerung zu keinem Zeitpunkt je dermassen abhängig von Medikamenten und Drogen, unfruchtbar und selbstmordgefährdet war.

Auch wenn die chirurgische und medikamentöse Medizin für jede zivilisierte Gesellschaft unverzichtbar ist, ist nicht zu leugnen, dass der Arzt zum professionellen Handlanger des pharmazeutischen Imperiums geworden ist. Dies muss in diesen Zeiten der Pressionen, vor allem des mentalen Drucks, klar gesagt werden. Das ist selbst dann der Fall, wenn die Medikamente bewusst und mässig eingesetzt und die alternativen Therapien nicht verschmäht werden. Wenn das Wörterbuch «Le Robert» beispielsweise den Arzt definiert als «Person, die nach Erhalt eines Diploms am Ende einer bestimmten Studienzeit befugt ist, die ärztliche Medizin auszuüben»,

wird damit mit einer sehr engen und versteckt lügenhaften Definition Vorlieb genommen.

Nun gehört die Medizin aber nicht den Ärzten und auch nicht den Vertretern der ärztlichen Hilfsberufe. Erinnern wir uns daran, dass gewisse medizinische Kenntnisse, wie hochwissenschaftlich diese auch seien, keine Erfolgsgarantie darstellen, auch nicht vor Schadenfolgen bewahren, und dass es ein anderes, ebenso wissenschaftliches Wissen gibt, das jenem diametral entgegengesetzt ist. Entscheidend bei allen Dingen ist die Basis. Sei man nun Bauer, Koch, Architekt, Lehrer oder Familienmutter, all diesen verschiedenen Beschäftigungen wohnt an der Wurzel ein medizinisches Element inne – ob vorbeugender oder heilender Natur – das im Normalfall häufig in erster Linie eingesetzt werden sollte.

Diese Bemerkungen sind nicht neu. Wir weisen schon seit 40 Jahren regelmässig auf diese Dinge hin. Aber wir müssen uns entschlossen auf den Kampf gegen die medikamentöse Verschmutzung – die schlimmste von allen – einlassen. Gewiss hat unsere Bewegung unterwegs einige Erfolgspunkte für sich einheimen können. Ein wichtiger Teil der Bevölkerung ist sich des Problems be-

wusst geworden. Dennoch hat die Gegnerschaft weitere Fortschritte gemacht, und dies noch versteckter und unerbittlicher denn je. Solange jeder Staatsbürger und jede Staatsbürgerin, deren soziale Rollen durch eine entfremdende Politik ausgehöhlt werden, nicht wirklich begriffen hat, dass die Pflege der eigenen Gesundheit eine eigentliche Kunst und Kultur darstellt, zeigt sich kein Weg aus der Sackgasse.

Im Widerspruch zur medizinischen Unkultur erinnern wir gerne an die Vielfalt des Lebens, die Schönheit und Komplexität der Welten. Wir werden weiterhin die Neugierde und Lust eines jeden für das Leben, die Gesundheit, die Tiefenökologie und die Naturheilkunde zu wecken versuchen. Und dies aus noch stärkeren Gründen, denn das Schicksal der Humanmedizin (jene, die auf dem individuellen Bewusstsein und der Heilkraft unseres eigenen Organismus basiert) wird sich im Laufe der nächsten Generation entscheiden. Dies ist die entscheidende Herausforderung, der wir uns alle stellen müssen.

*Prof. Dr. Jacques
Baugé-Prévost*

*Präsident der
Naturärzte-Vereinigung
von Québec (ONQ)*

Modepille Ritalin: Phillipp darf nicht zappeln

Oder: Wie die passende Krankheit für ein Medikament erst erfunden werden musste



Literatur-Tipp

- *Prof. Karl J. Abrams:*
ADHD - Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität (Alternativen zur medikamentösen Behandlung)
- *Barbara Simonsohn:*
Hyperaktivität – Warum Ritalin keine Lösung ist
- *Peter Lehmann:*
Schöne neue Psychiatrie (Wie Chemie und Strom auf Geist und Psyche wirken)
- *Dr. Thomas Röder/Volker Kubillus:*
Die Männer hinter Hitler (Wer die geheimen Drahtzieher hinter Hitler wirklich waren... und unter welchem Deckmantel sie noch immer unter uns weilen)
- *Robert Ullmann, Judyth Reichenberg-Ullmann:*
Es geht auch ohne Ritalin

Das **Ritalin**, welches von der **Novartis Pharma Schweiz AG** vermarktet wird, war während der vergangenen Monate immer wieder Bestandteil schwerer Auseinandersetzungen in Medienberichten, in Arztpraxen, in Schulen, in Heimen, in Psychiatrien und sonstigen Institutionen.

1957 wurde Ritalin von der damaligen **Ciba-Geigy AG** auf den Markt gebracht - als Medikament gegen die Schlafkrankheit «Narkolepsie». Die Psychostimulans sollte also krankhafte Vielschläfer munter machen. Hiermit war aber kein grosses Geschäft zu erwarten.

Jahre später entdeckten «Forscher» die paradoxe Wirkung des Ritalins – es machte nämlich sehr lebhaftere Kinder wie den bekannten Zappelphillipp ruhiger.

Selbstverständlich war das lebhaftere Erscheinen dieser Kinder nicht Grund genug, eine Abgabe von Psychopharmaka zu rechtfertigen. Es wurde also eine neue Krankheit, ja es wurde gar ein Syndrom, erfunden. Dem natürlichen Bedürfnis eines Kindes nach stabilen Strukturen, Beachtung, Liebe und Bewegung wurde ein Name gegeben: **POS** (Psycho-Organisches-Syndrom), bzw. **AD(H)D** (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit oder ohne Hyperaktivität).

Wohlwissentlich verschwiegen wird jedoch die Tatsache, dass Impfungen Auslöser einer hyperkinetischen Störung sein können! Hier werden also letztlich «Neben»-Wirkungen der Impfserien mit Ritalin behandelt.

Der grosse Reibach der multinationalen Pharmariesen kurbelt sich stetig von selber an – gleich einem perpetuum mobile, denn auch die «Neben»-Wirkungen von Ritalin werden wiederum mit pharmazeutischen Präparaten behandelt. Und so weiter...

Die natürlichen Bedürfnisse in der Kindesentwicklung wurden zur Symptomatik erklärt. Es ist demnach krankhaft und nicht normal, als heranwachsender Mensch ein ausgeprägtes Bedürfnis nach stabilen Strukturen, Beachtung, Liebe und Bewegung zu haben – so sagen es die Interessenvertreter der Pharmakartelle und diagnostizieren ein «gestörtes Verhalten».

Was geben wir unseren Kindern, wenn sie offensichtlich ihre Bedürfnisse zeigen und nach Hilfe und Unterstützung schreien?

Ein Kind, das in der Schulstunde nicht ruhig sitzen kann, muss zur Strafe in der Pause im Klassenzimmer sitzen bleiben und darf nicht auf dem Schulhof spielen. Im sel-





Während Eltern in den USA Kollektivklagen gegen die Novartis AG einreichten, stieg hierzulande der Verbrauch von Ritalin rasant an. In Deutschland stiegen die Ritalinverordnungen innerhalb von 8 Jahren um das zwanzigfache an.

Derzeit werden in der Schweiz ca. 20'000 Kinder mit dem Psychopharmaka Ritalin behandelt, die hyperkinetische Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Diese Zahlen sind alarmierend und dies ist noch nicht die Spitze des Eisbergs!

Wir sind im Begriff, eine ganze Generation von unschuldigen Kindern systematisch mit gefährlichem Pharmaschrott zu vergiften! Die Unfähigkeit der Schulmedizin und der ihr hörigen Instanzen wie Schulen, Heime, Schulpsychologen und Psychiater, mit der Originalität eines sogenannt «hyperaktiven» Kindes umzugehen, wird mit einem äusserst gefährlichen Angriff auf Leib und Seele unserer Kleinen begegnet.

Ist es nicht unser Auftrag, sie zu schützen und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen? Mit Ritalin wickeln wir die Kinder ein, nehmen sie von einer Droge und sich selbst in ihrer ungewollten, als «nicht gesellschaftsfähig» bis hin zu «nicht tragbar» titulierten Besonderheit, gefangen!

ben Moment fordert der Lehrer die Eltern auf, dem Kind endlich Ritalin zu geben.

Das Ritalin ist ein amphetaminhaltiges Psychopharmaka, dessen Basiswirkstoff Methylphenidat ist, welcher «stimulierend» auf das Zentrale Nervensystem wirkt. **Diese Substanzen sind wiederholt in qualvollen Tierversuchen getestet worden.**

Jedoch sehen wir die verheerenden Auswirkungen des Ritalin auf den kindlichen Organismus erst seit einigen Jahren – an den verheerenden Auswirkungen auf unsere Kinder selbst, die genötigt wurden, Ritalin zu schlucken. Studien aus den USA belegen bereits die gefährlichen Langzeitfolgen des Ritalin:

- Bewusstseins- und Persönlichkeitsveränderungen
- Sehr hohes Sucht- und Abhängigkeitspotential
- Erhöhte bis hohe Gewaltbereitschaft
- Realitätsverlust mit Selbstüberschätzung
- Vitaminmangelzustände
- Herz-/Kreislaufstörungen mit Tendenz zu Herzinfarkt, Schlaganfall, Bluthochdruck, Arteriosklerose, Herzschwäche
- Schwere Depression
- Ängste
- Appetitverlust bis hin zu retardiertem Körperwachstum
- Schlafstörungen
- Übererregbarkeit
- Paranoid-halluzinatorische Psychosen
- Erhöhte Suizidalität

Abschliessend möchten wir noch auf die Möglichkeiten einer holistischen Unterstützung aufmerksam machen: Die Natur reicht uns auch hier die Hand. Wir müssen sie nur annehmen. Diverse Homöopathische Heilmittel und Naturprodukte z.B. auf Algenbasis können wesentlich zur Verbesserung und Stabilisierung der Situation und des Wohlbefindes aller beteiligten beitragen. Holen Sie sich von einer kompetenten Fachperson der Ganzheitsmedizin Beratung, oder setzen sich mit der AG **STG** in Verbindung.

Lassen Sie sich als womöglich betroffene Eltern bitte keine Angst machen und kein schlechtes Gewissen suggerieren. Sie haben das Recht, sich gegen den Sog dieser Taktik der Pharma-Lobby zur Wehr zu setzen!

Facts:

- Ritalin ist kein Heilmittel
- Ritalin ist eine Droge
- Ritalin stellt eine ernsthafte Gefahr für das psychische und physische Wohl unserer Kinder dar
- Ritalin ist das ganz grosse Geschäft für eine Minderheit, die skrupellos den pharmakologischen Völkermord vollzieht und daran bestens verdient

Fazit: Die «Errungenschaften» der modernen, auf der Methode Tierversuch basierenden Medizin stellen ein ausserordentlich gefährliches Instrument der Lobbyisten aus Pharmaindustrie und Politik dar. Lassen Sie sich von blutbefleckten Weisskitteln bloss nicht in die Irre führen.

Wehren Sie sich!

Für eine Medizin mit Herz und Verstand!

T. Tönjes ■

Folterknechte der Tierversuchsfirma RCC freigesprochen

Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert: Die wegen Verstößen gegen das Tierschutzgesetz angeklagten Mitarbeiter der RCC Ltd. in Itingen/BL bleiben nach einem Urteil vom Strafgericht des Kantons Basel-Land straffrei!

Die «Fehlmanipulation» eines RCC-Mitarbeiters bei der Einführung einer Magensonde durch den Schlund zweier Hunde verursachte den Tod der Tiere. Der Mitarbeiter war mangelhaft ausgebildet. Das Gericht spricht diese Person, die zu ihrem Schutz anonym gehalten wird, von der Tierquälerei frei.

Der Prozess, welcher unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, wurde über 3 Jahre verschleppt.

Wir sind sehr erstaunt, nach diesen Informationen auf der RCC-Homepage folgendes zu lesen: «RCC Ltd. ist stolz auf ihre hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich für die Sicherheit von uns allen ihr bestes geben.» Und: «Im Bereich Tierpflege durchlaufen unsere neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine interne und externe Ausbildung.» Es wird sogar noch besser: «RCC Ltd. beachtet bei ihrer Tätigkeit höchste ethische Grundsätze.» Aber bitte, wo bleiben Motivation, Ausbildung und Ethik, wenn einem völlig verängstigten Hund in einem Versuchslabor brutal auf die Brust geschlagen wird, damit er sich beruhigt?

Ausgebremst

Anstatt bei den schwerwiegenden Anklagepunkten (Schlagen von

Tieren, keine Gewährung des gesetzlich vorgeschriebenen Minimums an Auslauf und sogenannte «Fehlmanipulation» (ich würde es eher «hochgradige Inkompetenz» nennen) sofort engagiert die Interessen des Gesetzes zu vertreten, suhlen sich die Justizbehörden mehr als dreieinhalb Jahre in ihrer schleimigen Bürokratie, verschliessen die Augen vor akuten Verstößen gegen bestehende Rechtsgebung und bremsen somit die Anliegen der Tiere, die hier durch Tierschutzverbände (in diesem Fall der Schweizer Tierschutz STS) vertreten wurden, aus! Letztlich waren etliche Anklagepunkte bereits verjährt, Tiere können in den RCC-Laboratorien weiterhin unbehelligt zu Tode massakriert werden, und die Täter dürfen auch in Zukunft unbehelligt, ja sogar unter dem Schutz von Politik und Justiz ihr blutiges und als Wissenschaft getarntes Geschäft Tierversuch ausüben.



Arme Justicia!

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die RCC nicht zum ersten mal negative Schlagzeilen macht. RCC stand schon mehrmals unter dem Verdacht, insbesondere Hunde, Ratten und Mäuse zu miss-



«Ein Kind» POGO, Berlin



handeln und gegen das Tierschutzgesetz zu verstossen.

10 Millionen Franken für Neubau

Im Mai dieses Jahres weihte die RCC mit einem «Tag der offenen Tür» einen 10 Millionen Franken-Neubau in Itingen ein. Hier wird «Auftragsforschung» mit Umweltchemikalien betrieben.

Was heisst das?

Chemikalien, von Pflanzenschutzmitteln über Lösemittel, Mineralöle, Reinigungsmittel, bis hin zu (Textil-)farben etc. werden in äusserst schmerzhaften und zugleich aussagelosen Tierexperimenten auf ihre Schädlichkeit und Giftigkeit in Toxizitätsprüfungen an Tieren untersucht.

Die Tiere erleiden Vergiftungen, Verätzungen und Verbrennungen um die Gefahren der Umweltchemikalien nachzuweisen, die längst bekannt sind. 90% aller Krebsfälle sind auf derartige Substanzen zurückzuführen. Lesen Sie hierzu bitte auch unseren Bericht in Albatros Nr. 3 «EU plant neuen Genozid an Millionen Tieren».

Was bleibt, ist unsere Befürchtung, dass die von der EU-Kommission geplanten standardisierten Chemikalientests, denen mehr als 20 Millionen Tiere zum Opfer fallen sollen, enorme Auswirkungen auf den Forschungsstandort Schweiz haben werden. Sollte man sich an der in eine Sackgasse führenden und nichts als ein wahrlich **gigantisches Tiermassaker** verursa-

chenden Chemikalienpolitik der EU orientieren, dürfte dies eine explosionsartige Ausweitung der Tierversuche bei RCC mit sich bringen! RCC führt Tierversuche im Auftrag von Bund, Kantonen, Hochschulen, der chemischen und pharmazeutischen Industrie durch.

Sicherheit

Zweifellos ist der Schutz der Verbraucher ein wichtiges Anliegen. Jedoch ist es ein Irrglaube, dieses Ziel mit Tierversuchen erreichen zu können, wie uns RCC glauben machen will. Nicht ein einziges Tier wird uns Menschen vor den Gefahren der Umweltchemikalien bewahren können! Die Ergebnisse aus Giftigkeitsprüfungen sind in höchstem Masse unzuverlässig und irreführend.

Damit stellen Tierversuche und die politische Propagation dieser Methode keine Sicherheit, sondern eine Gefahr für unsere Gesundheit dar!

Nur wissenschaftliche, und damit tierversuchsfreie Testmethoden wie z.B. Untersuchungen an Zellkulturen, in vitro, können zu einem grösseren Verbraucherschutz beitragen.

Die AG^{STG} betrachtet das vom basellandschaftlichen Strafgericht gefällte Urteil als **skandalös**, da hier nicht nur Tierquäler in Schutz genommen werden, sondern es wird auch wieder einmal ein ganzes gesundheitsgefährdendes System gestärkt.

T. Tönjes ■



Internationaler Gerichtshof für Tierrechte

Die Stierkämpfe in Spanien, Frankreich, Portugal
Verhandlung vom
24. November 2003 in Brüssel

Zahlreiche Tierrechtsorganisationen aus ganz Europa riefen die **United Animal Nations UAN**, vertreten durch die Fondation Franz Weber, an, und brachten 19 für die barbarischen Stierkämpfe verantwortliche Politiker zur Anklage. Unter ihnen der Präsident der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Prof. Romano Prodi; der EU-Kommissar für Landwirtschaft und Fischerei, Dr. Franz Fischler; der spanische Ministerpräsident José Maria Aznar López; der französische Premierminister Jean-Pierre Raffarin.

Der Hauptkläger, der deutsche Rechtsanwalt Dr. Christian Sailer, erhob Anklage wegen *«Beihilfe zu fortgesetzter schwerer Tierquälerei, Gefährdung der Jugend und Verhörung der Gesellschaft durch die Förderung öffentlicher Grausamkeiten und wegen Unterlassung gesetzgeberischer Massnahmen und Missachtung der Rechtsordnung»*. In seinem Plädoyer hielt Sailer fest, dass nebst der grausamen Tierquälerei des Stierkampfes selbst auch andere mit den Corridas in Zusammenhang stehende Umstände zur Anklage gebracht werden müssen. Hier erwähnt er *«dass die Seele von Kindern und Jugendlichen vergiftet wird; Stierkampfschulen in Spanien und Frankreich, in denen junge Menschen Kälber massakrieren und*

sich an die Grausamkeit des Stierkampfes gewöhnen, sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.» Die Auslegung der Strafgesetzbücher grenze an **Rechtsbeugung**. Obwohl die Bevölkerung **Stierkämpfe** mehrheitlich ablehne, würden diese aus allgemeinen Steuermitteln, sogar **aus EU-Töpfen, subventioniert**.

Weiter aus der Anklage: *«Stellen Sie sich vor, man würde Sie auf einem Spaziergang plötzlich verhaften und dann folgendermassen behandeln: Man bricht Ihnen mit einer Zange die Zähne ab – ohne Betäubung; man spickt Ihre Geschlechtsteile mit abgebrochenen Nadeln; man flösst Ihnen kiloweise scharfe Abführmittel ein, sodass Ihr Darm zu explodieren droht; man reibt Ihre Augäpfel mit Vaseline ein, sodass Sie alles nur noch durch einen Schleier sehen; man schlägt Sie 20 bis 30mal in die Nierengegend, sodass Sie ständig einer Ohnmacht nahe sind; man reisst Ihnen die Fussnägel aus und spreizt Ihnen Holzkeile zwischen die Zehen; und schliesslich reibt man Ihnen Füsse und Beine mit Terpentin ein, sodass Sie vor brennendem Schmerz auf- und abspringen....»*

Die Sachverständigen und Zeugen belegten mit eindrucksvollem, erschreckendem Material die Anklagepunkte an diesem blutigen und grausamen Tiermord.

Das Gericht stellte fest: *«Dass heute, am Anfang des 21. Jahrhun-*



derts, als schändliches Relikt einer primitiven und barbarischen Vergangenheit, in Spanien, in Frankreich und in Portugal noch immer Tiere in Stierkampfarenen gefoltert und grausam getötet werden, mit dem einzigen Ziel, einer sensations- und blutrünstigen Menge Unterhaltung zu bieten; Dass in einer Zeit, da sich in der sogenannt zivilisierten Welt die Gewalt in beunruhigender Weise ausbreitet, da weltweit die Bekämpfung eben dieser Gewalt propagiert wird, und da die Regierungen einstimmig dem Terror den Krieg ansagen, Gewalt und Terror in den Arenen von Spanien, Frankreich und Portugal mit Unterstützung der EU akzeptiert und gefeiert werden...»

Es wurde folgendes Urteil erlassen: *«Gestützt auf die Beweisaufnahme erklärt das Gericht die verantwortlichen Behörden der EU und die Angeklagten in Spanien, Frankreich und Portugal der ihnen vorgeworfenen Tatbestände für **schuldig**. Es fordert die spanischen und portugiesischen Gesetzgeber auf, zum Zweck der Abschaffung*

Meldungen der AG **STG**-Mitgliedsvereine

Auf dieser Seite lesen Sie in Zukunft Nachrichten der uns angeschlossenen Organisationen. In Kürze werden sich diese auch auf www.agstg.ch präsentieren können. Beachten Sie bitte die aktuellen Updates. In diesem Albatros finden Sie beigelegt einen Flyer des AG **STG**-Mitgliedsvereins «**Au nom de la Création**», c.p. 1853, CH-1211 Genf 1

AG **STG** rettet Katzen in Spanien

In letzter Minute konnte die AG **STG** zusammen mit dem Tierschutzbund Basel – Bund gegen die Vivisektion – 40 Katzenleben retten. Die Tiere leben in einer Burg, die Gemeinde sah die Tötung der Tiere vor. Um die rasante Vermehrung der Tiere und damit ihren sicheren Tod zu verhindern, haben beide Organisationen die Kastration der insgesamt 40 Katzen veranlasst und finanziert. Die Kampagne wird vor Ort von Tierschützern überwacht. Mit diesen Massnahmen konnte mit den spanischen Behörden die Vereinbarung getroffen werden, dass die kastrierten Tiere eine Marke erhalten und nicht getötet werden dürfen. Mehr dazu im nächsten Albatros.

T. Tönjes

AG **STG** für die totale Abschaffung der Tierversuche!

Aus unseren Statuten:

«Die AG **STG** hat zum Zweck: Die Förderung der Volksgesundheit und der Umwelt mittels Abschaffung der Tierversuche und die Förderung der natürlichen Heilmethoden sowie der wissenschaftlichen Forschungsmethoden, die keiner Tierversuche bedürfen.»

Ihre Anfragen

Schauen Sie doch einfach mal auf www.agstg.ch vorbei. Mailen, faxen oder schreiben Sie uns, wenn Sie eine Frage haben. Wir sind gerne für Sie da!

Wir bemühen uns, Ihre Anfragen schnellstmöglich zu beantworten. Sollte es hier und da zu einer Verzögerung kommen, bitten wir um Nachsicht.

Ihr AG **STG**-Sekretariat
Redaktion Albatros

*der Stierkämpfe jegliche Ausnahmen von Gesetzesartikeln, welche die Tiere vor Gewaltakten und Quälereien schützen, zu verbieten. Es fordert von den spanischen Behörden die Abschaffung der entwürdigenden Spektakel der Stierkämpfe durch die Schaffung einer Gesetzgebung, welche die fundamentalen Prinzipien der Ethik und Moral auch im Bereich des Tierschutzes gewährleistet. Es fordert die EU auf, jegliche direkte oder indirekte Subventionierung der Stierkämpfe abzuschaffen. Es fordert von der Europ. Kommission und den betreffenden Ländern das sofortige Verbot von Stierkampfschulen... Es fordert von der EU den ausdrücklichen Einschluss des Tierschutzes in die Europäische Verfassung...» Das vollständige Urteil können Sie bei der AG **STG** anfordern.*

An der Verhandlung in der Université Libre de Bruxelles nahmen Tierrechtsorganisationen aus Belgien, Deutschland, England, Österreich, Spanien, Frankreich, Griechenland, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Portugal und der Schweiz teil und widmeten den Kampfstieren und Corridapferden 2 Tage. Von der AG **STG** waren Helene Ritschard und Thorsten Tönjes am Prozess anwesend, sowie die AG **STG**-Mitgliedsvereine **ATMeN** (Arbeitskreis Tier, Mensch, Natur aus Interlaken), **TBI Tierschutzbund Innerschweiz aus Winiikon** und **Tierschutzbund Basel – Bund gegen die Vivisektion**.

T. Tönjes

CLOSE HLS: 24. April 2004

Am 24. 04. 04 jährt sich wieder der Internationale **Tag des Versuchstiers**. Die AG **STG** organisiert an diesem Tag eine Demonstrationsveranstaltung im Rahmen der Kampagne

CLOSE HLS – Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion!

Wir nehmen den Auftraggeber grausamer und vollkommen überflüssiger Tierversuche bei der HLS (Huntingdon Life Sciences), die **ARPIDA AG in Münchenstein/Basel** ins Visier. Bitte merken Sie sich vor:

**Demo:
24. April 04 in
Münchenstein!**

Detailprogramm und weitere Informationen werden auf www.agstg.ch aktualisiert bzw. Ihnen mit der Post zugestellt.



Vegi-Rezepte

Gebratene Pilze mit Räuchertofu

Zutaten für 2-3 Personen:

- 15g Meerespalmee bzw. See-Tang (10 Min. eingeweicht und in 5 cm lange Stücke geschnitten)
- 1 1/2 TL Pflanzenöl
- 1 Zwiebel (in feine Ringe geschnitten)
- 50 g Pilze (dünn geschnitten)
- 50 g Tofu, geräuchert (gewürfelt)
- 1 Karotte (dünn geschnitten)
- Sojasauce zum abschmecken
- Pfeffer
- Frische Petersilie

Der feine Geschmack der Meerespalmee (See-Tang oder Sea Palm) passt sehr gut zu diesem Gericht und ist reich an Vitamin A und B12.

Zubereitung:

1. Die Meerespalmee und das Einweichwasser zum Kochen bringen und zugedeckt ca. 30 Min. kochen lassen, bis die Algen zart sind.
2. Öl in der Bratpfanne erhitzen, Zwiebeln, Pilze sowie etwas Sojaöl dazugeben und bei mittlerer Hitze ca. 5 Min. braten.
3. Den gekochten See-Tang, Tofu und die Karotte hinzugeben und knusprig anbraten.
4. Noch etwas Sojasauce zufügen und mit Pfeffer würzen.
5. Mit Peterli garniert – das war's!

Meeresalgen finden Sie u.a. in Bioläden und Reformhäusern.

Ein Rezept von der Internationalen Vegetarier-Union www.ivu.org

Herdöpfelsalat mit Räucherli*, fein für gross und klein

Zutaten für 4 Personen:

- 1,2 Kg festkochende Kartoffeln
- 50 g Margarine
- 1 Zwiebel
- 1 EL Mehl
- 1/2 L Gemüsebrühe
- 2 - 3 Paar Räucherli*
- 1/2 Bund Peterli
- ca. 1 TL Salz, Pfeffer
- etwas Essig oder Zitronensaft

Zubereitung:

1. Kartoffeln waschen, kochen, schälen und in Scheiben schneiden.
2. Gehackte Zwiebel in einer Pfanne mit Margarine anschwitzen.
3. Das Mehl zu den Zwiebeln dazugeben und verrühren; das Mehl klebt nun an den Zwiebeln.
4. Gemüsebrühe gemäss Packungsanleitung zubereiten und zu den Zwiebeln in die Pfanne geben. Mit dem Schwingbesen rühren, bis sich das Mehl in der Gemüsebrühe aufgelöst hat.
5. Anschliessend die Sauce mit Salz und Pfeffer nach Belieben abschmecken.

6. Sauce über die vorbereiteten Kartoffeln giessen und mind. 10 Min. durchziehen lassen, damit die Kartoffeln die Flüssigkeit aufnehmen können.
7. Räucherli in heissem, nicht kochendem Wasser 10 Min. ziehen lassen und als geschnittene Scheiben unter die Masse mischen.
8. Je nach Geschmack noch etwas Essig oder Zitronensaft in den Salat geben. Kurz vor dem Servieren den Kartoffelsalat mit gehackter Petersilie garnieren.
9. Fertig! En guete!

Diese Rezepte sind völlig ohne tierische Zusätze und damit **vegan**.

*Räucherli, sowie eine Vielzahl anderer feiner vegetarischer Produkte, erhalten Sie bei: Vegi-Service AG, Bahnhofstr. 52, CH-9315 Egnach-Neukirch, Tel. 071 470 04 04, www.vegi-service.ch
Besuchen Sie auch www.vegetarismus.ch, die Homepage der SVV Schweiz. Vereinigung für Vegetarismus.





IAMS – Tiernahrung im Tierversuch

Der Tierfutterhersteller IAMS macht Tierversuche!

Wie die Tierrechtsorganisation PeTA aufdeckte, werden in einem Labor 19 sogenannte «Met dogs» gefangen gehalten um mit ihnen «Ernährungsexperimente» durchzuführen. Weitere Laboratorien wurden von der zum **Procter & Gamble** – Konzern gehörigen IAMS mit Tierversuchen beauftragt. Auch **Eukanuba** gehört zu IAMS.

Das bedeutet, **Hunde werden** gegen ihren Willen **mit IAMS-Hundefutter zwangsernährt!**

Filmmaterial beweist,...

...wie Hunden grosse Muskelstücke aus den Oberschenkeln geschnitten wurden und Labortechniker sie anschliessend auf kalte Betonböden warfen...

...wie Hunden Röhren in den Hals gesteckt wurden und man sie zwang, Pflanzenöl zu schlucken...

...wie Hunde und Katzen in fensterlosen, verliesartigen Laboratorien ohne Spielmöglichkeiten dahinvegetierten...

...wie ein lebendes Katzenjunges in einem Abfluss hinuntergespült wurde...!

Dies sind nur wenige der erschreckenden Beispiele aus Tierversuchen bei IAMS.

Uns fehlen die Worte. Dies ist einfach eine gemeine Menscherei. Nur pervers veranlagte, kranke Hirne können etwas derartiges ausbrüten.



Kaufen Sie keine Tiernahrung der Blutmarken IAMS und Eukanuba! Fordern Sie bitte IAMS, P&G und Eukanuba auf, diese absurden Tierexperimente sofort einzustellen!

- Frederic J.A.N. Bruijn
IAMS Pet Food GmbH & Co. KG
Sulzbacher Str. 40
D-65824 Schwalbach,
Fax +49 (0)6196 8901
- Procter & Gamble Service GmbH
Sulzbacher Str. 40-50
D-65824 Schwalbach
Fax +49 (0)6196 894 708

Alleinimporteure Schweiz:

- Schnapp-food AG
St. Galler Str. 86
Postfach 206
CH-8853 Lachen
Fax +41 (0)55 451 11 88

Folgende Firmen haben auf eine Anfrage von PeTA «People for the ethical treatment of Animal» nicht reagiert bzw. bestätigt, **Tierversuche durchzuführen oder in Auftrag zu geben:** Affinity Petcare, Animonda, Bayer Business Group Animal Health, Canidae

Petfoods, Diana Heimtiernahrung, Dr. Schaette, EnRa, Finnern, Gesuna, Josera Tierernährung, Lidl Stiftung, Masterfoods, Nestle Purina Petcare, Nutro, Pets nature, Royal Canin, Saturn Petfood, Vitakraft.

Diese Firmen haben bestätigt, an Tieren in Privathaushalten Geschmacks- und Akzeptanztest durchzuführen, bzw. **auf Tierversuche zu verzichten:**

Dr. Alder's Tiernahrung, Anifit, Bernina Heimtierausstattung, Bosch Tiernahrung, Bozita Heimtierfutter, Care Royal, Gerhard Vollmer, Gimborn, Grau, Interquell, Pitti Heimtierprodukte, SolidGold, Vet-Concept, Waseba, Yarrah Organic Pet Food.

«Wollen Sie eine echte Alternative zum herkömmlichen Tierfutter?» Informieren Sie sich bei: Vegetarischer Tierfutterm Versand, Sylvia Laver, Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur, Fax +41 (0)52 213 11 72, www.vegi-tierfuttermversand.vegetarismus.ch.

T. Tönjes ■

Zum Welt-Tierschutztag vom 4. Oktober 2003

Angesichts der ungeheuren menschlichen Not auf der ganzen Welt drängt sich bei vielen die Frage auf: Warum sollen wir uns denn im Besonderen der Tiere annehmen, wozu sollen wir Tierschutz betreiben?

Unsere Antwort ist einfach: **Es geht nicht an, den Schutz der Tiere gegen den Schutz der Menschen auszuspielen.** Was heute Not tut, das ist der Schutz des Lebens schlechthin. Es gilt, die grossartigen Zusammenhänge der weltweiten Lebensgemeinschaft zu erkennen. Es gilt, zur Einsicht zu kommen, dass alle Lebewesen auf unserer Erde, ob Pflanzen, Tiere oder Menschen, voneinander abhängig und aufeinander angewiesen sind. Das zeigt sich dann und da am besten, wo unheilvolle, vor allem menschliche Einflüsse störend und zerstörend auf diese allumfassende Symbiose einwirken. Allerdings schlagen nicht alle von Menschenhand an unseren Mitgeschöpfen verübten Schädigungen, Misshandlungen und Zerstörungen unmittelbar auf uns Menschen zurück. Aber dürfen wir schweigen angesichts der vielen empörenden Ungerechtigkeiten, unter denen die Tiere leiden müssen, die unseren Mitgeschöpfen zugefügten Schändlichkeiten widerspruchslos geschehen lassen? Denken wir an die grauenhafte Tötung der Wale, an die Robbenmassaker, an die Qualen, unter denen die sogenannten Pelztiere zu leiden haben, an den abscheulichen Vogelmord, an die trostlose Haltung von «Nutztieren», an die millionenfachen qualvollen Schlachtungen, die barbarischen Stierkämpfe und an die Misshandlungen, welche «Versuchstiere» über sich ergehen lassen müssen!

Können und dürfen wir das alles geschehen lassen, ohne all diesem von Menschenhand zugefügten Leid Einhalt zu gebieten? Ruft uns nicht vielmehr unser Gewissen auf, immer und überall einzuschreiten, zu protestieren und uns einzusetzen, wo lebende Geschöpfe misshandelt, gequält und sinnlos geopfert und ausgerottet werden?

Ethik ist allumfassend und unteilbar, und der Tierschutz ist ein unerlässliches Glied in der Kette unseres Bemühens, allem, was lebt, so wenig Leid wie möglich zu bereiten. Ganz auf sich allein gestellt, mag wohl mancher trotz der besten Vorsätze manchmal verzagen, den Mut verlieren und meinen, er kämpfe auf verlorenem Posten. Schliessen wir uns daher in **unserem Bemühen um ein anständiges, gerechtes und verantwortungsbewusstes Zusammenleben mit unseren Mitgeschöpfen,** für die Verteidigung der Lebensrechte der Tiere mit Gleichgesinnten zusammen! Im gemeinsamen Streben vermögen wir mehr zu erreichen, und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft Gleichgesinnter stärkt unseren Durchhaltewillen und spornt uns stets wieder aufs Neue an. Möglichkeiten zur Mitarbeit in Tierschutzkreisen gibt es viele, und es ist heute notwendiger und dringender denn je, dass sich alle Menschen guten Willens zum gemeinsamen Wirken vereinigen.

Helene Ritschard, Krattigen
Vorstandsmitglied AG **STG**

Island wieder auf Walfang!

Am 17. August 2003 verliess erstmals nach 14 Jahren wieder ein isländisches Schiff den Hafen von Reykjavik, um Jagd auf Wale zu machen.

Damit setzt sich Island über das seit 1986 bestehende Moratorium hinweg, welches den Walfang zu kommerziellen Zwecken verbietet. Die Walfänger wollen zunächst 38 Minkewale zu wissenschaftlichen Zwecken erlegen. Das mit Harpunen bewaffnete Schiff «Sigurbjorg» wurde bereits vor der Küste von Isafjordur beobachtet: Beladen mit blutigem, zerstückeltem Walfleisch, welches in grosse Container verpackt wurde.

Die sanften Riesen der Meere sind nun also auch im Nordatlantik gefährdet. Wir befürchten, dass Island dieses aktuelle Walschlachten nur als Einstieg zur Wiederaufnahme des kommerziellen Walfangs nutzen könnte. In diesem Fall würde es um die nordatlantische Insel herum triefen vor Blut, und auch andere vom Aussterben bedrohte Walarten, wären ihres Lebens nicht mehr sicher. Schwer getroffen wurden die isländischen Anbieter von «Whale watching», da zahlreiche Touristen diese Beobachtungsfahrten bzw. ihre ganze Islandreise stornierten.

Bitte schreiben Sie an die zuständigen Behörden und protestieren. Per E-Mail:

- fisheries@fisheries.is
- postur@for.stjr.is
- arni.m.mathiesen@sjr.stjr.is

per Briefpost:

- Isländisches Generalkonsulat, Bahnhofstr. 44, CH-8001 Zürich
- Botschafter der Republik Island, Jón Egill Egilsson, Rauchstr. 1, D-10787 Berlin

T. Tönjes

Alexandra
aus Toffen,
7 Jahre




Lisa aus Sissach, 14 Jahre



Salü Kids & Teens!

Wow – Ihr habt Euch mit so guten Gedanken, und mit so viel Liebe, an unserem Malwettbewerb «Weihnachten im Tierversuchslabor» beteiligt und uns tief berührt.

Dafür möchten wir Euch im Namen der Tiere von en danken. Die Auswahl aller eingegangenen Bilder ist uns ganz schön schwer gefallen – **jedes einzelne Bild ist ein ganz besonderes Werk für die Befreiung der Tiere!**

Bitte sei nicht traurig, wenn Deine Zeichnung diesmal nicht auf dieser Seite oder als Karte dabei ist. Ab der nächsten Ausgabe dürft Ihr auf dieser Seite mitmachen und so einen Teil vom Albatros gestalten. Ihr dürft etwas schreiben, etwas malen, Ihr dürft auch andere Tierfreunde in Eurem Alter suchen, und so weiter...

Ich wollte Euch noch etwas fragen: Wie findet Ihr **Nemo**, was denkt Ihr über seine Erlebnisse? Wie lautet für Euch die Botschaft dieses Films?

Auch Fische erleiden grosse Qualen in Tierversuchen. Es gibt eine weit verbreitete Meinung, dass Fische keine Schmerzen empfinden, weil sie kaltblütiger sind. Beim Fischfang werden

diese Tiere lebend aufgeschnitten, sie ersticken und sterben einen furchtbaren, langsamen Tod. Angelhaken verursachen bei Fischen sehr schmerzhaft Verletzungen im Maul und in den Kiemen.

Weißt Du was? Kennst Du eigentlich **«Käpt'n Tofus Knusperstäbchen»** (Viana)? Die sind echt fein und rein pflanzlich. Diese Alternative zu Fischstäbchen gibt's im Bioladen.

Das **AGSTG**-Team wünscht Euch nun eine friedliche Weihnacht im Kreise Eurer Zwei- und Vierbeiner... Bis zum nächstenmal an dieser Stelle!

Thorsten Tönjes



Clea aus Comano

Larissa aus Remigen, 8 Jahre



Dennys aus Losone, 8 Jahre



Jana aus Steckborn, 9 Jahre

Antea aus Stabio



Rachele aus Grono



Gerettet: Die Schwarzhalsgeiss Maya (7 Monate jung) sollte geschlachtet werden, weil das schwarze Fell in das Weisse verwachsen ist... Sie lebt nun frech und glücklich mit ihren Schicksalsgefährten bei der **AGSTG**.

AG **STG**- Shop

Bücher

Dr. Milly Schär-Manzoli: Holocaust - Tierversuche in der Schweiz (Laboratorien, Dokumente von Forschern, Tierhandel, Labortierzucht, Lobbies); Vorwort von Max Keller	.CHF 10.-
Dr. Milly Schär-Manzoli: Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs; Vorwort von Max Keller	.CHF 10.-
Dr. Milly Schär-Manzoli: Das Tabu der Impfungen – Gefahren der Impfungen, natürliche Vorbeugung	.CHF 10.-
Dr. Milly Schär-Manzoli: Das goldene Kalb – Die Epoche der pharmazeutischen Verwirrung	.CHF 10.-
Dr. Milly Schär-Manzoli: AIDS-Story – Reportage	.CHF 8.-
Hrsg. AG STG : Veterinärmedizin ohne Tierversuche – Internationaler Ärztekongress der ILÄAT	.CHF 8.-
Dr. med. Gennaro Ciaburri: Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte; Vorwort von Max Keller	.CHF 10.-
Dr. Bernhard Rambeck: Mythos Tierversuch	.CHF 15.-
Lars Thomsen: Der Zoo – Photographien von Tieren in Gefangenschaft	.CHF 15.-
AG STG : Albatros-Ausgaben <input type="checkbox"/> 1, <input type="checkbox"/> 2, <input type="checkbox"/> 3, <input type="checkbox"/> 4	.CHF 6.-

Kampagnenmaterial

Flyer «Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (CLOSE HLS)	gratis
Flyer «Salü Kids & Teens»	gratis
Protestpostkarte «EU-Chemikaliientests»	gratis
Unterschriftenliste «EU-Chemikaliientests»	gratis
Protestpostkarte «Pearl in the Shell? – Blood in the SHELL!» (CLOSE HLS, siehe Bild unten)	gratis
Poster (DIN-A-2) «Holographic Tree»	.CHF 10.-
Aufkleber AG STG «J'accuse!» (witterungsbeständig, auch als Postkarte verwendbar)	.CHF 3.-
Aufkleber «Wehrt Euch gegen Tierversuche!» (witterungsbeständig, auch als Postkarte verwendbar)	.CHF 3.-
«Tod im Labor» <input type="checkbox"/> DVD-Film <input type="checkbox"/> Video Film (Vereinigung «Ärzte gegen Tierversuche»)	.CHF 15.-
Key Holder AG STG	.CHF 6.-
Kaffeetasse AG STG	.CHF 10.-
Kugelschreiber AG STG	.CHF 2.-
Feuerzeug AG STG	.CHF 2.-/3.-
Luftballon AG STG «Gegen Tierversuche»	gratis

grosse Mengen auf Anfrage

Lieferung erfolgt gegen Rechnung zzgl. anfallender Portokosten. Mit Ihrer Bestellung unterstützen Sie die AG **STG** und ermöglichen, unsere Arbeit für die Abschaffung der Tierversuche weiterhin leisten zu können.

Bestellung bitte schriftlich an:
AG **STG**-Shop
Sölzer-Möösli 298
CH-9107 Urnäsch AR, Switzerland
Fax +41 (0)71 364 27 68
E-Mail toenjjes_agstg@bluewin.ch



Mitgliedsantrag AG **STG**

Ich möchte die Arbeit der AG **STG** unterstützen:

- Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft in der AG **STG** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings. Jahresbeitrag CHF 100.- für Erwachsene CHF 30.- Schüler + Studenten.
- Ich/wir möchte/n zusätzlich den E-Mail-Newsletter erhalten.
- Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der AG **STG** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in der AG **STG** und versichern, mit den Zielen der AG **STG** konform zu gehen.
- Ich abonniere das «Albatros» für CHF 20.-/20.- Euro pro Jahr.
- Frau Herr Organisation

Name:

Vorname:

Adresszusatz:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Land:

E-Mail:

zutreffendes ankreuzen

Bitte per Briefpost senden, faxen oder mailen an links nebenstehende Adresse.